

Rechte und Pflichten, die aus der jeweiligen Verwandschaftsbeziehung zwischen den Familien resultierten, gegenseitige Aushilfe, Erben der Nachnamen und Spitznamen usw., das sind alles Probleme, über die man viele Details erfahren kann und die auch im gegenwärtigen Familienleben aktuell sind. Die Angaben im Kapitel über Brauchtumtraditionen in der Familie (bei Geburt, Hochzeit und Begräbnis) beweisen, daß die Familie in keiner Lebenssituation auf sich selbst allein gelassen war. Jahrhundertlang existierte hier ein anerkanntes Verhaltensmodell, der den Einzelnen und auch Familien verhalf, sich leichter mit ihren grundsätzlichen Lebensänderungen abzufinden.

Die präsentierte Publikation ist vor allen auf allgemein verbreitete Kulturerscheinungen konzentriert. Das gilt besonders für Familienbräuche, deren grosse Variabilität nicht ermöglichte, regionale oder lokale Besonderheiten vorzustellen. Ausnahme bildet vielleicht nur das Kapitel über das verengte (einkind) Reproduktionssystem, das vor allem für protestantische Gebiete einiger südslovakischer Gaue als kennzeichnende Erscheinung war.

Ein markantes Positivum der Monographie ist eine große Zahl alter zeitgenössischer Photographien, die die präsentierte Problematik dokumentieren, weiter die ausführliche Bibliographie. In den einzelnen Kapiteln (z.B. über die Verwandschaftsterminologie) sind auch Verbreitungskarten der pertraktierten Kulturerscheinungen publiziert. Bestandteil des Buches ist ein ausführliches englisches Resumé, das die Grunderkenntnisse des komparativen und historischen Charakters auch dem ausländischen Leser übermittelt. Die Monographie ist ein guter Ausgangspunkt für das Studium der Familienproblematik auch bei anderen gesellschaftlichen Gruppen in der Slowakei. Sie kann als Quellen- und Komparativmaterial nicht nur Ethnologen, aber auch Interessenten anderer wissenschaftlicher Disziplinen, Publizisten, Hochschulstudenten und Begeisterten auf dem Gebiet der Ethnologie (Ethnographie und Folkloristik), Kulturanthropologie und Geschichte der Slowakei dienen.

Zita Škovierová

STADTFORSCHUNG IN DER SLOWAKISCHEN ETHNOLOGIE

Im Rahmen der slowakischen Ethnologie wurden seit Beginn der 80. Jahre stufenweise Bedingungen für die Realisierung der Forschungen in der Stadt gebildet. Vor allem dank der Forschungsgruppe im Ethnologischen Institut SAV in Bratislava (Peter Salner) gelang es den ursprünglich beschränkten Raum, der

dem Studium der Städtischen Familie und Bräuchen vorbehalten war, zu erweitern und - dank der Ergebnisse - auch zu festigen. In der zweiten Hälfte der 90. Jahre kann man somit die urbane Forschungsorientierung als faktisch etablierte Subdisziplin der slowakischen Ethnologie auffassen. Seit Aufdeckung und Deskription einzelner Gebiete der gesellschaftlichen Stadtkultur in der Slowakei im 20. Jahrhundert, ging sie durch das Studium einzelner sozialer Bevölkerungsgruppen bis zum sozialanthropologischen Zutritt. Sie bemüht sich die Existenz und Fungierung der einzelnen Erscheinungen in der Kultur der Städte aufzufassen und durch die differenzierte Struktur ihrer Bewohner und Stellung des Einzelnen in ihr, aufzufassen und zu erklären. Die Fungierung und Beziehungen einzelner Unterstrukturen der Stadt als soziales System werden in Abhängigkeit von historischen, politischen, wirtschaftlichen und demographischen Änderungen im Land studiert. Die grösste Forschungsaktivität konzentriert sich auf die Stadt Bratislava, auf kleinere Städte der Westslowakei und auf das Zentrum der Mittelslowakei - Banská Bystrica.

Die slowakischen urbane Ethnologen begannen gleich zu Beginn der 90. Jahre mit den Forschern in den umliegenden Ländern zusammenzuarbeiten, dank dessen es zum Austausch der Arbeitserfahrungen und Erkenntnisse des Studiums mehrerer Städte Zentraleuropas kam. In den Jahren 1991-1995 wurden abwechselnd in der Tschechischen und Slowakischen Republik 5 internationale urban-ethnologische Begegnungen realisiert, deren Ergebnisse in separaten Sammelchriften publiziert wurden.

Im Jahr 1995 kam in Bratislava die Sammelchrift *Stabilität und Wandel in der Grossstadt heraus* (Hg.: Z. Beňušková - P. Salner Bratislava, Ethnologisches Institut SAV 1995), als Zusammenfassung der Beiträge beim Treffen slowakischer, tschechischer, österreichischer und polnischer Wissenschaftler. Der thematische Inhalt entspricht den Unterschiedlichkeiten bei der Präferenzierung von Forschungsthemen in den einzelnen Ländern, man kann jedoch vier Hauptbereiche unterscheiden: Gesellschafts- und Familienleben Gelegenheitsbräuche in der Stadt, die Stadt in politischen Zusammenhängen und Beiträge, die sich über den Rahmen des Raumes einer Stadt richten.

Die Aktivität der "Bratislavaer Gruppe" urbaner Ethnologen und ihre internationale Zusammenarbeit wird auch in der Gegenwart fortgesetzt. Im Jahr 1996 wurde in Warschau ein slowakisch- polnisches Seminar mit dem Thema "Ethnische und soziale Differenzierung Warschaus und Bratislavas seit Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Jahr 1939 realisiert. Es wurden Arbeitsergebnisse in beiden Zentren der Nachbarländer in den letzten Jahren konfrontiert. Die Beiträge in Redaktion von Peter Salner und Andrzej Stawarz gelang es in polnischer und englischer Sprache zu publizieren (*Miasto i kultura I. Warszawa - Bratislava. Etniczne i społeczne zroznicowanie miasta* (do 1939 r.) Warszawa, PTL 1997; *Journal of Urban Ethnology* 2. Ed. A. Stawarz. Warszawa, Muzeum niepodlegosci 1997). Die angeführte Zusammenstellung stellt aus polnischer Seite Ausgangspunkte

historischer Mikroanalysen der differenzierten sozialen Struktur Warschaus in der Vergangenheit dar (Konfessionen und Ethniken, Bildungs- und professionelle Gruppen, Vereine usw.). Die Ethnologen aus Bratislava präsentieren Studienergebnisse einzelner Erscheinungen der Differenzierung und Probleme aus dem Gebiet der Beziehungen von Gruppen der Bratislavaer Einwohner, die im Hintergrund der Folgen historischer Umbrüche verfolgt werden. Diese trafen nämlich in relativ kurzer Zeit seit Ende des vergangenen Jahrhunderts bis zum Jahr 1939 die Slowakei und Bratislava mehrmals.

Katarína Popelková

STUDIENERGEBNISSE DER IDENTITÄTSFRAGEN IN DER SLOWAKISCHEN ETHNOLOGIE

Infolge der Impulse, die nach dem politischen Umsturz im Jahr 1989 in die slowakische Ethnologie aus ausländischen verwandten Disziplinen sowie aus der sich ändernden gesellschaftlichen Realität im Land einzudringen begannen, war das Wenden der Aufmerksamkeit auf Fragen in sozialen Wissenschaften um den Begriff Identität konzentriert. Für ihre Lösung wurden auf dem Boden des Ethnologischen Instituts einige selbständige Projekte durchgesetzt, die auch publizierte Ergebnisse in Form von drei Studiensammelschriften brachten. Im Grunde genommen knüpfen sie mit ihrem Inhalt an die langjährige Forschung der ethnischen Problematik in der slowakischen Ethnologie an, unterschiedlich sind jedoch die Zutritte und die theoretischen Konzepte.

Die slowakischen Ethnologen, die seit den siebziger Jahren die Forschungen der Slowaken realisierten, die in verschiedenen Erdteilen in Enklaven und Diasporen sowie an den Grenzen der Slowakei in Kontaktzonen mit anderen Ethniken lebten, nützten in der Regel verhältnismässig die kompakte Ethnizitätstheorie aus (als Komplexeigenschaften einer bestimmten menschlichen Gemeinschaft, die ihren Angehörigen ermöglichen sich gegenseitig zu identifizieren und von Eigenschaften anderer Gemeinschaften zu unterscheiden). Diese ermöglichte u.a. die Aufrechterhaltung der These über die Volks- oder Traditionskultur als stabilste und somit "die ethnisch" stärkste Kulturschicht. Die langsame Abweichung und Änderung in der Klassifizierung ethnischer Erscheinungen rief in den 90. Jahren einen Wendepunkt der Aufmerksamkeit in der Ethnologie auf Fragen, die mit der Ethnizität der Bevölkerung zusammenhängen hervor, die auf dem Gebiet der Slowakei leben, also im Kern des Lebensraumes des slowakischen Ethnikums. Dieser ist mit einer Anzahl